

High tech / high speed - Innovation kommt aus Reinheim



Merz und Co.

Einem enormen Strukturwandel war Reinheims Wirtschaft im letzten Jahrzehnt unterworfen. Der Preisdruck in der Automobilzuliefer-Industrie zerstörte Hunderte Arbeitsplätze, internationale Konkurrenz aus Billiglohnländern setzte mittelständischen Unternehmen hart zu.

Die Krise wurde erfolgreich gemeistert – fordert aber jeden Tag neue Anstrengungen von Unternehmen und Kommune. Unter Bürgermeister Hartmann wurden wichtige Eckpunkte für die Zukunftssicherung gesetzt: Die Erweiterung beim Möbelbe-



Lokay

schlaghersteller GRASS (Würth-Gruppe), die Erweiterung am Produktionsstandort der Fa. Merz & Co in der Seegasse oder der neue EDEKA.

Innovative Unternehmen fühlen sich wohl in Reinheim. HAHN-Automation-Components hat mit dem neuen Standort in der Königsberger Straße ein Bekenntnis zum Standort Reinheim ebenso abgelegt wie das Traditionsunternehmen LOKAY-Druck. Während HAHN sich überwiegend mit Automatisierungslösungen für die Kunststoffindustrie beschäftigt und Robotersysteme entwickelt,

hat LOKAYDRUCK mit Herz und Überzeugung Millionen in die Modernisierung seiner Druckerei für umweltfreundliche Produkte investiert – und wurde zum Unternehmen des Jahres 2015 der Stadt Reinheim ausgewählt.

Doch auch ungewöhnliche High-tech Unternehmen finden wir in Reinheim, so die Rösch Consult Group. Sie beschäftigt sich als Unternehmensberatung und Ingenieurbüro mit der Herstellung, dem Betrieb und der Instandhaltung von Schienenfahrzeugen, ist aber auch gutachterlich tätig.



Hahn Automation Components



Grass

Schnelles Internet für alle

Statt auf den erstbesten und teuren Zug zu springen, der vorbei fährt, wie es sich seine politischen Gegner gewünscht hätten, plädierte Bürgermeister Hartmann stets für Sorgfalt und Vernunft. Statt eines über 40 Millionen Euro teuren Internet-Ausbaus im Kreis findet jetzt eine Kooperation mit einem Telekommunikationsanbieter statt.



50 MB Anschlussleistung sollen bis zum Frühsommer auch in Reinheim für alle verfügbar sein – Kosten lediglich noch knapp

200 000 Euro für die Stadt. Karl Hartmann: „Die Standorte für die neuen Verteilerschränke sind schon festgelegt, der Bauzeitplan steht.“ Das alles hätte früher sein können, wenn Bund und Land, vor allem die CDU, etwas mehr Druck auf das frühere Staatsunternehmen gemacht hätten. Denn dort ist der Bund immer noch Großaktionär.